ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Ragnitz, Joachim

Article

Zeitarbeit in der sächsischen Metall- und Elektroindustrie: die Sicht der Unternehmen

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Ragnitz, Joachim (2008) : Zeitarbeit in der sächsischen Metall- und Elektroindustrie: die Sicht der Unternehmen, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 15, Iss. 5, pp. 32-37

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169860

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Zeitarbeit in der sächsischen Metall- und Elektroindustrie – Die Sicht der Unternehmen

*Joachim Ragnitz**

Einleitung

Die Zeitarbeit ist in jüngerer Zeit in die öffentliche Diskussion geraten. Insbesondere von Gewerkschaftsseite wird Zeitarbeit als eine Form prekärer Beschäftigung angesehen, die mit niedrigen Einkommen und geringer sozialer Absicherung einhergehe. Unternehmensvertreter betonen hingegen vor allem die Flexibilitätsgewinne, die durch den Einsatz von Zeitarbeit im Produktionsprozess erreicht werden könnten. Als ein weiteres Argument für die Liberalisierung der Zeitarbeit wird schließlich angeführt, dass auf diese Weise die Chancen von Problemgruppen am Arbeitsmarkt zunähmen, wieder einen regulären Arbeitsplatz zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund hat das IFO INSTITUT (Niederlassung Dresden) im Sommer dieses Jahres in Zusammenarbeit mit dem UNTERNEHMERVERBAND DER METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE SACHSEN eine Befragung von sächsischen Unternehmen dieser Branche durchgeführt, bei der unter anderem auch nach dem Einsatz von und den Erfahrungen mit Zeitarbeit gefragt wurde. Erste Ergebnisse dieser Untersuchung werden im Folgenden vorgestellt.

Insgesamt wurden für diese Umfrage 1.428 Fragebögen an Unternehmen der sächsischen Metall- und Elektroindustrie verschickt; die Rücklaufquote lag bei knapp 20 % (274 auswertbare Fragebögen). Damit wird für eine freiwillige Befragung ein vergleichsweise hohes Maß an Repräsentativität erreicht. Tabelle 1 gibt einen Überblick über wichtige Charakteristika der Stichprobe.

Die wirtschaftliche Situation in der sächsischen Metall- und Elektroindustrie wird von den Unternehmen überwiegend positiv beurteilt. Nur 4 % aller befragten Unternehmen beurteilten die Geschäftslage mit „schlecht“. Dies spiegelt sich auch in der Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung wider; knapp zwei Drittel der Unternehmen haben in den zurückliegenden drei Jahren zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. Umsatzsteigerungen melden sogar beinahe drei Viertel aller Unternehmen (vgl. Tab. 2).

* *Dr. Joachim Ragnitz ist Managing Director der ifo Niederlassung Dresden.*

Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe der Unternehmensbefragung

Umsatz	Häufigkeit	In %	Beschäftigte	Häufigkeit	In %	Mitglied in einem Unternehmensverbund	Häufigkeit	In %
< 2 Mill. €	38	13,9	0–49 MA	107	39,1	Ja	107	39,1
2–10 Mill. €	109	39,8	50–249 MA	117	42,7	Nein	156	56,9
10–50 Mill. €	84	30,7	250+ MA	45	16,4			
50+ Mill. €	31	11,3						
Zusammen	262	95,6	Zusammen	269	98,2	Zusammen	263	96,0
Fehlende Angaben	12	4,4	Fehlende Angaben	5	1,8	Fehlende Angaben	11	4,0
Insgesamt	274	100,0	Insgesamt	274	100,0	Insgesamt	274	100,0

Anm.: MA = Mitarbeiter.

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 2: Angaben zur wirtschaftliche Situation der Unternehmen

Beschäftigte	Häufigkeit	In %	Umsatz	Häufigkeit	In %	Geschäftslage	Häufigkeit	In %
Gestiegen	174	63,5	Gestiegen	194	70,8	Gut	107	39,1
Gleich geblieben	66	24,1	Gleich geblieben	51	18,6	Zufrieden stellend	139	50,7
Gesunken	18	6,6	Gesunken	12	4,4	Schlecht	11	4,0
Zusammen	258	94,2	Zusammen	257	93,8	Zusammen	257	93,8
Keine Angabe	16	5,8	Keine Angabe	17	6,2	Keine Angabe	17	6,2
Insgesamt	274	100,0	Insgesamt	274	100,0	Insgesamt	274	100,0

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Umfang des Einsatzes von Zeitarbeit

Alles in allem setzen rund 60 % der befragten Unternehmen der sächsischen Metall- und Elektroindustrie Zeitarbeiter ein. Der Anteil an der Gesamtbelegschaft (einschließlich Zeitarbeiter) liegt allerdings im Regelfall unter 10 %. Nur knapp 20 % aller Unternehmen haben eine höhere Zeitarbeiterquote. Die Zufriedenheit mit dem Einsatz von Zeitarbeit (gemessen an den damit verknüpften Erwartungen) ist im Regelfall hoch: Rund 36 % der Unternehmen geben an, dass die in Zeitarbeit gesetzten Erwartungen voll erfüllt worden seien; rund die Hälfte der Unternehmen sieht sich zumindest teilweise in ihren Erwartungen bestätigt. Nur die Unternehmen, die keine Zeitarbeitnehmer einsetzen, sehen dies – naturgemäß – anders. Hier ist der Anteil der Unzufriedenen mit gut einem Drittel überproportional hoch. Offenbar hat man hieraus die Konsequenz gezogen, auf Zeitarbeit gänzlich zu verzichten (vgl. Tab. 3).

Nicht überraschend ist auch, dass Zeitarbeit in Unternehmen mit einer günstigen Einschätzung der wirtschaftlichen Lage tendenziell häufiger eingesetzt wird. Unternehmen, die ihre wirtschaftliche Situation als schlecht beurteilen, greifen äußerst selten auf Zeitarbeitnehmer zurück. Dies passt zu der Einschätzung, dass Zeitarbeit vor allem zur Abdeckung von Auftragsspitzen in der Produktion dient (vgl. Tab. 4).

Rund ein Drittel aller befragten Unternehmen hat in den vergangenen drei Jahren vermehrt Leiharbeiter eingestellt; nur bei wenigen Unternehmen (8 %) ist deren Zahl in diesem Zeitraum gesunken. Auch hier gilt, dass vor allem Unternehmen vermehrt Zeitarbeitnehmer beschäftigen, die eine günstige Geschäftslage aufweisen. Nur bei einem kleinen Teil der Unternehmen (weniger als 5 %) ging ein zunehmender Einsatz von Zeitarbeitern dabei mit einer rückläufigen Zahl regulärer Beschäftigter einher; allerdings sind die Fallzahlen der Unternehmen mit sinkender Beschäftigtenzahl zu gering, als dass daraus weitergehende Schlussfolgerungen gezogen werden könnten (vgl. Tab. 5).

Die meisten Unternehmen geben an, dass sie Facharbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung bevorzugen; hoch qualifizierte und ungelernte Mitarbeiter werden eher selten über Zeitarbeitsverträge eingestellt. Dieses Ergebnis ist insoweit überraschend, als nach den Ergebnissen der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik ein großer Teil der Zeitarbeitnehmer lediglich Aushilfstätigkeiten ausübt. In der sächsischen Metall- und Elektroindustrie scheint dies hingegen weniger häufig der Fall zu sein (vgl. Tab. 6).

Gründe für den Einsatz von Zeitarbeit

Rund 80 % der Unternehmen geben an, dass sie bereits mit Problemen bei der Personalrekrutierung konfrontiert gewesen seien, insbesondere bei Facharbeitern. Der Einsatz von Zeitarbeitnehmern ist ein häufig angewandtes Mittel, derartige Probleme zu lösen; rund ein Drittel aller Unternehmen mit Personalbeschaffungsproblemen greift hierauf zurück. Häufig kommt es allerdings auch zu keinen Einstellungen, insbesondere bei Bedarf an ungelernten Kräften. Lohnanreize werden hingegen nur von etwa einem Zehntel der Unternehmen als Mittel der Personalbeschaffung eingesetzt, und auch hier fast ausschließlich bei der Suche nach hoch qualifizierten Arbeitskräften (vgl. Tab. 7).

Tabelle 3: Anteil der Zeitarbeiter an allen Beschäftigten (inkl. Zeitarbeitnehmer) und Zufriedenheit mit Zeitarbeit

Anteil der Zeitarbeitnehmer an der Belegschaft insgesamt	Nutzung von Zeitarbeit (n=274)		Zufriedenheit mit Zeitarbeit In % der antwortenden Unternehmen (n=233)		
	Häufigkeit	In %	Hoch	Gemischt	Gering
0 %	108	39,4	18,3	47,9	33,8
>0 %–2 %	22	8,0	45,0	55,0	0,0
2 %–4 %	22	8,0	31,8	63,6	4,5
4 %–6 %	22	8,0	40,9	59,1	0,0
>6 %–8 %	21	7,7	28,6	71,4	0,0
>8 %–10 %	15	5,5	53,3	46,7	0,0
>10 %–12 %	13	4,7	30,8	69,2	0,0
>12 %–14 %	12	4,4	66,7	33,3	0,0
>14 %–16 %	10	3,6	55,6	44,4	0,0
>16 %–18 %	8	2,9	71,4	28,6	0,0
>18 %–20 %	5	1,8	80,0	20,0	0,0
Mehr als 20 %	16	5,8	43,8	56,3	0,0
Insgesamt	274	100,0	36,5	52,8	10,7

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 4: Einsatz von Zeitarbeit und wirtschaftliche Lage des Unternehmens (in %)

Anteil der Zeitarbeitnehmer an der Belegschaft insgesamt	Wirtschaftliche Lage			Gesamt
(n=163)	Gut	Zufrieden	Schlecht	
0 %	29,0	44,6	81,8	39,7
>0 %–2 %	8,4	7,2	9,1	7,8
2 %–4 %	9,3	7,9	0,0	8,2
4 %–6 %	9,3	7,9	9,1	8,6
>6 %–8 %	7,5	7,9	0,0	7,4
>8 %–10 %	7,5	3,6	0,0	5,1
>10 %–12 %	5,6	5,0	0,0	5,1
>12 %–14 %	6,5	2,9	0,0	4,3
>14 %–16 %	3,7	3,6	0,0	3,5
>16 %–18 %	5,6	0,7	0,0	2,7
>18 %–20 %	2,8	1,4	0,0	1,9
Mehr als 20 %	4,7	7,2	0,0	5,8
Gesamt (n=163)	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der Zeitarbeiternehmer insgesamt und in Abhängigkeit von der Geschäftslage

Entwicklung von Zeitarbeit	Insgesamt		Nach Geschäftslage (n=163)		
	Häufigkeit	In %	Gut	Zufrieden stellend	Schlecht
Gestiegen	92	33,6	55,1	52,4	0,0
Gleich geblieben	61	22,3	33,3	36,6	33,3
Gesunken	21	7,7	11,5	11,0	66,7
Zusammen	174	63,5	100,0	100,0	100,0
Ohne Angabe	100	36,5	–	–	–
Insgesamt	274	100,0	–	–	–

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 6: Einsatz von Zeitarbeit nach Qualifikation

Qualifikation	Häufigkeit	In %
Hochqualifizierte	35	12,8
Facharbeiter	149	54,4
Angelernte Kräfte	103	37,6
Ungelernte Kräfte	38	13,9
Mehrfachantworten möglich.		

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 7: Strategien der Personalgewinnung bei Rekrutierungsproblemen

	Längere Suchphase	Höheres Entgeld	Sonder-leistungen	Einstellung von Zeitarbeitern	Keine Einstellung	Insgesamt
Häufigkeit	40	27	16	67	64	214
In %	18,7	12,6	7,5	31,3	29,9	100,0

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Auch wenn mehr als die Hälfte aller Unternehmen angibt, dass sie Zeitarbeit lediglich als ein punktuell eingesetztes Instrument zur Lösung kurzfristig auftauchender Probleme ansehen, ist diese für ein Viertel aller Unternehmen auch ein Element im Rahmen einer langfristig angelegten Unternehmensstrategie. Der wichtigste Grund für den Einsatz von Zeitarbeit ist dabei aus Sicht der befragten Unternehmen der Gewinn an Flexibilität, andere Gründe – wie Kostenersparnisse, Personalrekrutierung oder Vermeidung von Verwaltungskosten – spielten demgegenüber eine weniger wichtige Rolle. Auch dies deckt sich mit anderen Untersuchungen und ist intuitiv verständlich, da Zeitarbeitnehmer ein einfaches Mittel sind, etwaige Auftragsspitzen abzufedern. Der Einsatz regulär Beschäftigter ist demgegenüber wegen bestehender Befristungs- und Kündigungsschutzregeln weit weniger flexibel planbar. Insoweit ist Zeitarbeit auch ein Mittel zur Erhöhung betrieblicher Wettbewerbsfähigkeit (vgl. Tab. 8).

Rund ein Drittel aller Unternehmen geben an, dass Zeitarbeit für sie auch ein Weg ist, die Produktionskosten zu senken. Dies erscheint auf den ersten Weg erstaunlich, weil die reinen Lohnkosten für den Einsatz von Zeitarbeitnehmern wegen der von den Verleihfirmen berechneten Pauschale für Verwaltungskosten sowie für etwaige

Leerzeiten nicht unbedingt niedriger liegen als die Lohnkosten für reguläre Arbeitskräfte. Allerdings zeigt eine genauere Betrachtung auch, dass mögliche Kostenersparnisse vor allem von solchen Unternehmen als wichtiger Grund für den Einsatz von Zeitarbeit angesehen werden, die überhaupt keine Zeitarbeitnehmer beschäftigen. Offenbar herrscht hier ein gewisses Unwissen über die tatsächlich zu erwartenden Kosteneinsparungen vor.

Eine nähere Betrachtung zeigt überdies, dass mögliche Kostenersparnisse von Unternehmen häufiger als wichtiger Grund für den Einsatz von Zeitarbeit angesehen werden, die überhaupt keine Zeitarbeitnehmer beschäftigen. Offenbar herrscht hier ein gewisses Unwissen über die tatsächlich zu erwartenden Kostenbelastungen vor.

Mehr als 40 % aller Unternehmen gibt überdies an, dass sie den Einsatz von Zeitarbeitnehmern als ein (wichtiges oder sogar sehr wichtiges) Instrument der Personalrekrutierung ansehen. Hierzu passt es, dass rund die Hälfte aller Unternehmen in der Vergangenheit Zeitarbeitnehmer als regulär Beschäftigte übernommen haben. Die Übernahmequoten von Zeitarbeitnehmern sind allerdings selten höher als 20 % (vgl. Tab. 9).

Künftige Entwicklungen

Zeitarbeit scheint sich im gesamtdeutschen Rahmen inzwischen als eine neuartige Beschäftigungsform etabliert zu haben; hierauf deuten jedenfalls die in den vergangenen Jahren zunehmende Verbreitung von Zeitarbeitsverhältnissen hin (vgl. den Beitrag von Joachim Ragnitz in diesem Heft, S. 32–37). Auch die Unternehmen der sächsischen Metall- und Elektroindustrie geben mehrheitlich an, dass sie Zeitarbeit auch künftig in gleichem oder sogar noch verstärktem Umfang nutzen wollen. Nur ein Fünftel aller Unternehmen – überwiegend solche, deren Erwartungen an den Einsatz von Zeitarbeitnehmern sich nicht erfüllt haben – wollen künftig weniger häufig hierauf zurückgreifen (vgl. Tab. 10).

Nur rund ein Viertel der Unternehmen gibt an, dass eine Re-Regulierung der Zeitarbeit in Deutschland – wie sie derzeit politisch diskutiert wird – keinerlei Auswirkungen auf unternehmerisches Handeln hätte (vgl. Tab. 11). Dies sind erwartungsgemäß vor allem jene Unternehmen, die ohnehin keine Zeitarbeitnehmer beschäftigen. Rund ein Viertel der Unternehmen befürchtet einen Kostenanstieg, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Gewinnsituation oder die preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Vor allem Unternehmen mit einem hohen Anteil an Zeitarbeitnehmern – in dieser Gruppe beinahe die Hälfte – geben an, dass sie auch Produktionsverlagerungen in Betracht ziehen würden. Insgesamt sind es immerhin ein Viertel aller Unternehmen. Mehr reguläre Einstellungen würde hingegen nur ein kleiner Teil der Unternehmen – etwa 6 % – vornehmen.

Tabelle 8: Gründe für den Einsatz von Zeitarbeit

Bewertung	Flexibilitäts-gewinn	Kosten-ersparnis	Personal-rekrutierung	Auslagerung von Verwaltungs-aufwand
Sehr wichtig	55,1	7,3	15,0	2,2
Wichtig	5,1	27,4	27,7	4,0
Unwichtig	2,2	18,6	15,0	44,9
Zusammen	62,8	53,3	57,7	51,1
Keine Angabe	37,2	46,7	42,3	48,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 9: Übernahmequoten von Zeitarbeitnehmern

Übernahmequote	Häufigkeit	In %
0 %	30	10,9
>0 %–5 %	28	10,2
>5 %–10 %	31	11,3
>10 %–20 %	38	13,9
Größer als 20 %	41	15,0
Zusammen	168	61,3
Keine Angabe	106	38,7
Insgesamt	274	100,0

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 10: Künftige Nutzung von Zeitarbeit

Künftige Nutzung	Häufigkeit	In %
Verstärkt	16	5,8
In gleichem Umfang	169	61,7
Weniger	60	21,9
Zusammen	245	89,4
Keine Angabe	29	10,6
Insgesamt	274	100,0

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.

Tabelle 11: Auswirkungen einer stärkeren Regulierung des Einsatzes von Zeitarbeit

Auswirkungen	In % aller Unternehmen (n=274)	In % aller Unternehmen mit einem Anteil an Zeitarbeitern zwischen …% und …% (n=232)			
		0 %	>0–5 %	5 %–10 %	>10 %
Mehr reguläre Einstellung	6,2	2,4	5,8	9,3	12,9
Ablehung von Aufträgen	8,8	6,1	19,2	11,6	6,5
Kostenanstieg	24,1	18,3	26,9	27,9	40,3
Produktionsverlagerung	23,7	11,0	23,1	46,5	38,7
Keine Auswirkungen	24,5	62,2	25,0	4,7	1,6
Zusammen	87,2	100,0	100,0	100,0	100,0
Keine Angabe	12,8				
Insgesamt	100,0				

Quelle: Umfrage des ifo Instituts.